

Ohrt, in ryfflicher erwegung, wass by sogestalteter verweigerung aller gütigkeit Und Rechtens und forhtreybung dess forsezlichen gwalts für schwehre consequenzen, Neben beschwechung Jrer eignen Pundtbrieffen so sonderlich uff Handthabung dess Rechtbegärenden, und der Lieben Justiti und dan Zuo widertrybung ohne Recht Zuogefügten gwaldts, gewidmet sindt, einer Hochloblichen Eydtnoss-schafft erolgen möchten. Jn Jrer Frommen Vorderen Lobliche fuossstapffen tretten, diserm ansechenlichen Wyttberüembten Gottshuss, so sonsten auch ein notorischer Fürst undt Standt, und etwan auch mit sonderbaaren Orthen [so u.a. auch Zürich] der Eydtnosschafft verwandt, dahin Befürderlichst Verholffen sein, damit alle tätlichkeiten uffgehebt, dz Gottshuss sine glider, amtsluth, diener, undt gethrüwe Gotshussluth, biss Zuo disser stritigkeiten endtschafft, Von aller gefahr gesichert, An Jrer Jurisdiction nit gehindert, undt diser Je Lenger Je wytter ussesehenden Undt gefährlichen differentzen, Vermittelst dess Rechten durch sie abgeholfen werde. Welches wie es Zuo erhaltung gemeinen wollstandts dess geliebten vaterlandts, welcher sonderlich uff den lieben Rechten und ableinung eigentätlichen gwalts fundiert, und verhütung weiter unglägenheiten dienet. Also würdt dass Frstl. Gotshuss Einsidlen, solche Jre thrüwyferige affection üssersten flysses Zuobeschulden, Keinswegs underlassen."

1) s. Zurlaubiana AH 133/97

Kopie vom Zuger Stadt- und Amtsrat, **Beat II.** Zurlauben, dem Vermittler in diesem Streit - AH 132, 291-294

137

1135 Juli 15.¹

A

KAISER LOTHAR III. BESTÄTIGT DEN DER ABTEI EINSIEDELN 947 VON KÖNIG OTTO I. GEWÄHRTEN FREIHEITSBRIEF UND LÄSST DABEI DAS AMTSGEBIET DES VOGTES GENAU ABGRENZEN²

Schweizerisches Urkundenregister I 528 Nr. 1698

"Jn den Namen der heiligen und unteilbaren Dreyfaltigkeit Lotharius von Gottess Gnaden der dritte Römischer Keyser, Mehrer dess Reychss Zugleich wir einen neüwern Gottsdienst pflanzen unndt anrichten ein anzeigung einer grosen andacht ist, also ist auch nitt minder Zuo unserm heil dienstlich, dieselbe angefangne Gottzdiens erhalten Und bevestnen; Zuo solchem dann auffzuemerckhen und Zuofür-

deren fürnemblich der Keyserlichen hochheit gebürtt, darumb wir allen künfftigen und gegenwürtigen zuo wüssen thuent, wie dass der An-
 dechtig und heilig Man Abtt Wernherr [=Wernher], durch Mittel unsers
 geliebten Ehegemachels Richensa [von **Northeim**], bey unss erhalten
 hat, dass wir alles das so von Unseren vofaren (Seliger gedecht-
 nus) Otthone dem Grösseren [=Otto I.] durch Zue thuen seiness Ehege-
 machelss Adellheiden [=Adelheid von **Burgund**] und von sinem gleichge-
 nambten Sohn Otthone [=Otto II.] dem Gottzhauss Zuo den Einsidlen,
 gegeben ist, bestetiget und also befestiget mit Unser Keyserlichen
 Vollmacht bevestneten, welchess Gottzhausses Freyheit wir mit
 pflichtter Andacht Und Anmuth umfassende ordnen Und gebietten, dass
 desselben Gottzhausses, Casten Vogtt Über Amptman, haussgesindt, die
 innertt der Freyheit dess Gottzhausses teglich den Convent bruederen
 dienen kein gwaltt haben Soll, weder wann, und wass gestalt der Abtt
 ess welle und begere, ausserthalb aber verbieten wir ihm nit minder
 alle pflichtt oder Schatzung befelhende, dass er mit den Geistlichen
 personen gar nichts, mit den Gottzhauss dienern aber, und dem ge-
 sindt dass ausserthalb ist, nichts also mit rechtt verhandle, Und
 wass er mit Uertheill erlangen wirdtt, darvon dem Abtt syn gebüren-
 dess gebe, Und mit den hindersässen [den Waldleuten], So wol Freyen
 alls Leyb Eignen Soll er solchess auch halten, dass er nichtss mit
 ihnen wyder die Grechtigkheit verfähle, und Jn allem disem Soll er
 dem Abtt Syn gebürendess Erkhennen, beygesetzte Vöggt aber, oder vil
 mehr Jnziecher Verbieten wir gantzlich, Und diewyll wir Sollches
 auss unser Keyserlichen Volmacht bewilliget und bestetiget, So ge-
 bieten unndt befehlen wir, dass kein Bischoff, Graaff, Marggraff,
 Vitzgraff noch kein person hochess oder nidere Standtss in disern
 unsern verwilligungen dass obgemelt Gottzhauss kein wegs beleydigen
 noch verhindern soll. Wo aber Jemandt (dass wir doch nit hoffen)
 hierwyder wass fürnemmen wirdt, der soll ... [100] pfundt goldt,
 halb unser Kammer, und den halben theil dem gemelten Gottzhauss Zur
 straff geben, Und darmit solchess desto warhaffter geglaubtt, Und
 von meniglichen fleisiger gehalten werde, haben wir disen unssern
 gebott brieff mit unserm Jnsigell Zuo versiglen befohlen ..."³

- 1) Zur uneinheitlichen Datierung von 1135 bzw. 1136 s. Gfr 43, 201 Anm. 224
- 2) Vorliegende Urkundenkopie diente dem Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben ab 1637 bei seiner Vermittlertätigkeit im Streit zwischen der Abtei Einsiedeln und Schwyz: 1633 musste Schwyz wegen des Einfalls der Schweden Truppenkontingente in den Thurgau entsenden, 1634 verlangte dann Schwyz, das im Flecken Einsiedeln die Vogtei innehatte, dass sich der Flecken an den dadurch entstandenen Kosten mit einer Kriegssteuer beteilige, ein Begehren, das die Abtei aber strikte ablehnte.
- 3) Zu Unterschrift und Datierung s. Schweizerisches Urkundenregister I 528 Nr. 1698 sowie das in Anm. 1 Gesagte.